

Paradies



JAHRGANG 59 **BOTE**

MITGLIEDERZEITUNG DER ABG PARADIES-BOHNSDORF 2018



In dieser Ausgabe:

Wohnen & Leben
in der
Genossenschaft



Inhalt

- 3 Begrüßung / Einleitung
- 4 In eigener Sache
- 5 Herzlich Willkommen, unsere Neugeborenen
- 6 **Wohnen & Leben in der Genossenschaft**
- 7 Jubilare 2018
- 8 **Wohnen & Leben in der Genossenschaft**
- 10 Eine besondere Auszeichnung
- 11 25 Jahre Genossenschaftsforum
- 12 Ordnung und Sicherheit im Paradies
- 13 Nicht erst aus Schaden klug werden
- 14 Sommerfest 2018
- 15 Rechtsberatung / Versicherung
- 16 Rechtsberatung / Sicherheit im Paradies
- 17 Bericht Geschäftsjahr 2017
- 18 Bericht Geschäftsjahr 2017
- 19 Bericht Aufsichtsrat 2017
- 20 Organe der Genossenschaft
- 20 Mitgliedschaft
- 21 **Wohnen & Leben in der Genossenschaft**
- 22 Baugeschehen 2018
- 23 Baugeschehen 2018
- 24 Seniorenfahrt 2018
- 25 Seniorenfahrt 2018 / Impressionen
- 26 Sport in der Genossenschaft
- 27 Verstorbene
- 28 Das Gartenjahr 2018
- 29 **Wohnen & Leben in der Genossenschaft**
- 30 Gute Geister im Paradies
- 31 Preisrätsel Nr. 59 / Auflösung Nr. 58

Impressum

Herausgeber

Arbeiter- Baugenossenschaft Paradies eG
Paradiesstr. 240
12526 Berlin
Telefon 030 6764433

Konzept

Sabine Grallert
Daniel Schulz
Steffen Hampe

Verantwortlich für den Inhalt

Daniel Schulz

Fotos

Steffen Hampe
Anja Herzog
Harm Krause
Marco Paul
Daniel Schulz
Regina Stelzer

Grafik und Layout

Regina Stelzer



Merry Christmas and Happy New Year

Liebe Mitglieder, liebe Mieter,

die bevorstehenden Feiertage zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel nehmen wir zum Anlass, allen Mitgliedern und Mietern die besten Wünsche zu übermitteln.

Mit dem Jahr 2018 klingt für unsere Genossenschaft einmal mehr ein erfolgreiches Jahr mit vielen Höhepunkten aus. Im Vordergrund stand wie immer das anspruchsvolle Instandhaltungsprogramm für den Altbestand. Immer mehr Energie floss aber auch in das Neubauvorhaben Paradiesstraße, welches über das gesamte Jahr hinweg weiter vorangetrieben wurde.

Für das Jahr 2019 haben wir schon jetzt viele Maßnahmen geplant und vorbereitet. Es fehlt nur noch der „Startschuss“ zum richtigen Zeitpunkt.

Das ausklingende Jahr können wir mit einer durchaus positiven Bilanz Revue passieren lassen und optimistisch in die Zukunft schauen. Eine sichere finanzielle Grundlage für all die kommenden Vorhaben bildet die derzeitige nahezu hundertprozentige Vermietung unserer Wohnungen. Wirtschaftlich positiv wirkt sich auch ihr hohes Maß an Toleranz während der Vielzahl von Baumaßnahmen aus. Auch das ist genossenschaftlich Denken und Handeln und kommt letztendlich allen zu Gute. Dafür ein Dankeschön.

Neben der weiteren Sanierung und Modernisierung ist es uns wichtig, die Genossenschaft und ihren Bestand zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Mit der Unterstützung unseres Aufsichtsrates werden wir diesen Weg für Sie fortsetzen.

Der Vorstand



Das Personalkarussell dreht sich weiter

In den vorangegangenen Ausgaben des „Paradiesboten“ hatten wir bereits ausführlich über den anstehenden Personalwechsel und die bereits vollzogenen Veränderungen in unserer Geschäftsstelle berichtet. Dieser Prozess setzt sich nun fort.

Nachdem am Ende des vergangenen Jahres Frau Winkler in den verdienten Ruhestand gewechselt ist, wird ihr nun zum Ende dieses Jahres unsere Frau Hofmann folgen. Seit 2002 ist sie in der Buchhaltung unserer Geschäftsstelle tätig. Ihre Aufgaben hat sie mit großem Fleiß sehr gewissenhaft erledigt. Durch ihre nette und freundliche Umgangsweise genießt sie unter den Baugenossinnen und Baugenossen eine hohe Anerkennung.

Besonders engagiert zeigte sich Frau Hofmann im Umgang mit Mietern, die Probleme beim Begleichen ihrer Mietschuld hatten. Durch hartnäckige Bemühungen um Kontakte, durch Verständnis und hilfreiche Beratungen, konnte sie im Laufe der Zeit sicherlich nicht wenigen Mietschuldnern eine fristlose Kündigung ersparen. An dieser Stelle nochmals einen großen Dank an Frau Hofmann.

Der Aufsichtsrat, der Vorstand und alle Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle wünschen ihr für die weitere Zukunft im Ruhestand alles Gute.

Mit dem Ausscheiden von Frau Hofmann und der Aussicht, dass Frau Appel zum Ende des nächsten Jahres ebenfalls in den verdienten Ruhestand geht, hat der Vorstand für die Geschäftsstelle eine Neuordnung der Tätigkeitsfelder beschlossen.

Für die Finanzen wird weiterhin Frau Grabsch verantwortlich sein. In der Buchhaltung wird es eine enge Zusammenarbeit zwischen Frau Grabsch und Frau Gröschler geben, wobei die ehemaligen Aufgabenbereiche von Frau Hofmann durch Frau Gröschler übernommen werden.

Aus dem Tätigkeitsfeld von Frau Appel werden alle Geschäftsvorfälle herausgenommen, die in einem direkten Zusammenhang mit Reparaturen, Sanierungen und Modernisierungen stehen. In der Geschäftsstelle wird es zukünftig einen Mitarbeiter geben, der ausschließlich für die technische Verwaltung der Gebäude und Grünanlagen zuständig ist. Neben einer ständigen Kontrolle vor Ort und der Feststellung von Mängeln und Missständen, werden bei ihm alle Meldungen über Defekte, Schäden, notwendigen Reparaturen usw. auflaufen. Durch

ihn werden - in Abstimmung mit dem Vorstand - entsprechende Maßnahmen veranlasst und deren Durchführung kontrolliert. Er wird für alle Beteiligten der Ansprechpartner sein. Darüber hinaus wird er in enger Zusammenarbeit mit unserem Hausmeister Kleinstreparaturen und immer wiederkehrende Aufgaben erledigen.

Der Vorstand verspricht sich von der neuen Aufgabenverteilung eine schnellere, effektivere und kontrollierte Abwicklung von Reparatur- und Sanierungsmaßnahmen und vor allem einen engeren und wirksameren Kontakt zu unseren Baugenossen. Mängel und Missstände sollen früher erkannt und darauf schneller reagiert werden. Uns ist bewusst, dass vor allem in den ersten beiden Jahren auf diesem Gebiet einige Defizite aufzuarbeiten sind.

Der Vorstand hat beschlossen, ab dem 01. Januar 2019 den Baugenossen Thomas Hentschel mit dieser Aufgabe zu betrauen. Bg. Hentschel wohnt seit 16 Jahren in unserer Genossenschaft. Er absolvierte eine handwerkliche Ausbildung. Seine berufliche Tätigkeit der letzten Jahre umfasste umfangreiche koordinative Aufgaben einschließlich deren digitaler Verarbeitung, verbunden mit einem alltäglichen Kundenkontakt.



Baugenosse Thomas Hentschel ist seit 2004 im Aufsichtsrat unserer Genossenschaft tätig. Dort war er längere Zeit für die Baukommission zuständig. Seine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat wird zum 31.12.2018 enden. Am 02.01.2019 beginnt seine neue Tätigkeit in der Geschäftsstelle unserer Genossenschaft. Aus Sicht des Vorstandes bringt Bg. Hentschel alle Voraussetzungen mit, um die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen. Vor allem seine Verbundenheit zur Genossenschaft, die er seit Jahren unter Beweis gestellt hat, war ein wichtiges Kriterium für diese Entscheidung.

Der Vorstand



Herzlich willkommen

Babyjahrgang 2018 im Paradies

Jippie.....

wieder sechs neue Erdenbürger
in unserem Paradies!

Wir freuen uns sehr über die kleinen „Krabben“ und
begrüßen jede mit einem Gutschein im Wert von
20 € *.

Bitte unbedingt bei uns vorbei schauen, damit der

Gutschein in Empfang genommen werden kann.
Wir danken den glücklichen Eltern für die schönen
Bilder und beglückwünschen sie an dieser Stelle.

An alle zukünftigen Eltern: Melden sie sich bei uns!

* *Das Begrüßungsgeld entfällt nach Ablauf von 6 Monaten seit
der Geburt Ihres Kindes.*

Louis Hundt



Emily Schulz



Tom Heimann



Max Hauser



Kilian Struck



Viktoria Manthey



Wohnen und Leben in der Genossenschaft

Gründung eines Seniorenbeirates

Sehr geehrte Baugenossinnen und Baugenossen, aus Hinweisen von vielen Senioren unserer ehrwürdigen Arbeiter-Baugenossenschaft *Paradies* ist der Gedanke entstanden, einen SENIORENBEIRAT ins Leben zu rufen.

Hier sollte es darum gehen, Probleme im Zusammenleben innerhalb unserer Wohngemeinschaft für unsere älteren Mitglieder entgegenzunehmen, zu beraten und gegebenenfalls Lösungen mit dem Vorstand herbei zu führen.

Über eine Bereitschaft zu einer Mitwirkung im Beirat würde ich mich sehr freuen.

Telefonnummer (030)6767246
mit genossenschaftlichem Gruß

Harald Hampe
Mitglied seit März 1963



Im Kiez entdeckt

Weihnachtsmarkt in Bohnsdorf

Der kleine Weihnachtsmarkt an der Dorfkirche Bohnsdorf wird seit über 10 Jahren von der Evangelischen Kirchengemeinde Bohnsdorf Grünau veranstaltet. Die 250 Jahre alte Kirche am alten Dorfanger bietet einen stimmungsvollen Platz für diesen gemütlichen Weihnachtsmarkt, welcher immer am Samstag des 2. Adventswochenendes stattfindet. Kleine Stände bieten Produkte aus regionalem Handwerk und Heimarbeit an. Keramik, wärmende Kleidungsaccessoires, Honig, weihnachtliche Dekorationen, aber auch Bücher und Waren des Eine-Welt-Ladens kann man erwerben. Waffeln, Kuchen, Kaffee, Glühwein und Bratwurst sorgen für das leibliche Wohl.

In der Kirche wird weihnachtlich gesungen, Orgelmusik ist zu hören und bei Kerzenschein werden Weihnachtsgeschichten vorgelesen. Viele Bohnsdorfer nutzen einen samstäglichem Spaziergang zum Besuch des Marktes. Der Weihnachtsmarkt soll seinen kleinen, gemütlichen, nicht kommerziellen Charakter behalten, und wenn, nur behutsam erweitert werden.



Alle Einnahmen und Spenden des Bohnsdorfer Weihnachtsmarktes an der Dorfkirche kommen der Berliner Kältehilfe zu Gute.



Die 50 jährige Mitgliedgliedschaft in unserer Genossenschaft begingen in diesem Jahr

Hans-Joachim Hecht, Marlies Kensy, Sigrid Worm-Augustin, Heidemarie Brehmer, Roswitha Sende, Ruth Arndt, Margot Birkholz und Gisela Westphal.

Herzlichen Glückwunsch zum ...

70. Geburtstag

Christa Krey, Wolfgang Schulz, Erika Beutler, Gerd Haase, Detlef Rohr, Traute Kohn, Reinhard Hellwig, Lothar Gläsner, Manfred Durineck, Elke Strehlow, Karin Röhrig, Marion Schmidt, Ursula Linke, Burkhard Schüller, Doris Seidlitz, Joachim Müller, Monika Janicke

75. Geburtstag

Heiko Müller, Karin Ahrens, Rotraut Werner, Lothar Felix, Charlotte Kloth, Elke Dören, Ursula Ignaszewski, Regina Bolien, Ingrid Klewitz, Sigrid Gehrke, Hannelore Hähling, Hannelore Thumm, Veronika Wengler, Roswitha Sende, Karl Schaal, Horst Rudolph, Bernd Fiebig, Monika Rump, Eberhard Zillgith, Doris Krißler, Dorit-Angela Neumann, Gerd-Peter Schramm, Heidemarie Schart, Eveline Schneider, Renate Boweleit, Eckhard Möller, Hans-Joachim Hecht

80. Geburtstag

Marianne Kleppsch, Sieglinde Ergler, Renate Krüger, Gisela Diekow, Dagmar Pinkowski, Margarete Lutze, Marianne Dunsing, Heinz Woydt, Norbert Tobias, Helga Berger, Erna Fischer, Doris Hohenhaus, Wolfgang Birkholz, Dorit Radeke, Peter Thurow, Gisela Breihahn, Ursula Mestmacher, Lilli Römer, Inge Borch, Marianne Strehlow, Peter Garbe, Ingrid Gahtow, Peter Thiele, Kurt Breihahn, Bärbel Klammer, Eva Biermann

85. Geburtstag

Ingrid Groß, Georg Möller (danach verstorben), Manfred Gaenge, Irmgard Hampel, Renate Draeger



90. Geburtstag

Inge Weihmann, Gerhard Kuhnt, Ursula Pockrandt, Gerda Preßler, Gisela Clauß, Horst Lossin

91. Geburtstag

Günter Ketzscher, Ruth Arndt

92. Geburtstag

Eugen Fischer, Lothar Walter

93. Geburtstag

Gertraud Liebernickel, Edith John

94. Geburtstag

Cäcilie Hollburg

95. Geburtstag

Käthe Kliemann, Kurt Nicolai



Wohnen und Leben in der Genossenschaft

Harm Krause - Mein Leben im Paradies

53 Jahre bin ich Mitglied der ABG *Paradies*.

53 Jahre habe ich gerne mit meiner Familie in Berlin-Bohnsdorf gewohnt. Aus Altersgründen haben meine Frau und ich uns jetzt für einen Umzug entschieden.

Wie kam ich ins *Paradies*?

Das Telefon klingelte. „Hier Institut für experimentelle Herz- und Gefäßchirurgie der Akademie der Wissenschaften, mein Name ist Krause. Guten Tag.“

Am anderen Ende der Leitung meldete sich eine freundliche Stimme der Wohnungskommission der Akademie der Wissenschaften in Berlin-Buch, zu der meine Arbeitsstelle im Krankenhaus Friedrichshain gehörte.



„Herr Krause, wir haben eine Wohnung für Sie. Die sieben Jahre Wartezeit, von denen ich im vorigen Jahr sprach, als Sie einen Wohnungsantrag stellten, haben sich damit erledigt“. Warum auf einmal so schnell? Das Klinikum Buch hat zwei Krankenschwestern aus Bohnsdorf in Buch mit einer Wohnung versorgt. Deshalb stand dem Klinikum Buch eine Zweiraumwohnung in Bohnsdorf zu. Das Klinikum hat an dieser Wohnung kein Interesse und hat sie uns angeboten. Mir fiel sofort Ihr Name ein. Ihr Weg vom Friedrichshain nach Bohnsdorf wäre nur halb so lang wie der für einen Mitarbeiter, der seinen Arbeitsplatz in Buch hat. Setzen Sie sich bitte mit der Wohnungskommission der ABG in Verbindung!“ Welch eine Überraschung bei der Wohnungsnot! Ein Gesprächstermin und eine Wohnungsbesichtigung waren sofort vereinbart. Eine sehr nette Dame aus dem Büro der Genossenschaft holte mich von der Bushaltestelle ab. Unterwegs erklärte sie mir, dass man mir zwei Wohnungen anbieten würde, die erste wäre eine Ausbauwohnung unter dem Dach und die

zweite eine auf zwei Parteien aufgeteilte 3 ½-Raumwohnung in einem Reihenhaus. Im Büro wurde ich erst einmal auf die Gepflogenheiten der Wohnungsvergabe in der Genossenschaft hingewiesen. Ich entschied mich für die untere Hälfte des Einfamilienreihenhauses mit gemeinschaftlicher Nutzung des Bades in der ersten Etage. Nach Abschluss des Mietvertrages und der Mitgliedschaft in der ABG *Paradies* konnten wir aktiv werden. Maler besorgen, selber den Pinsel in die Hand nehmen, Möbel organisieren, Wohnung einrichten, Garten in Ordnung bringen. Dann kam der Hammer: Wenige Tage vor Weihnachten musste der Ofensetzer kommen, um den Ofen abzureißen und neu zu setzen; danach musste der Fußboden um den Ofen herum neu gestrichen werden. Am späten Heiligabend konnte ich dann den Pinsel aus der Hand legen.

Über die Problematik, eine Wohnung in einen bewohnbaren Zustand zu versetzen, könnte ich ein Buch schreiben. Das ist aber mit diesem Beitrag nicht beabsichtigt. Eingezogen sind wir 1965. Für den „Umzug“ reichte ein Gütertaxi (Barkas). 1966 wurde unsere erste Tochter geboren. Da 1967 der freundliche, alte Herr von oben starb, und wir zu diesem Zeitpunkt nur ein Kind hatten, stand uns das Haus nicht zu. Wir mussten ausziehen. Wir zogen von der Sausenberger in die Hundsfelder Straße um. Die Tochter wurde bei Oma in Mecklenburg geparkt, und wir renovierten erneut. 1969 wurde unsere zweite Tochter geboren. Wir wünschten uns so sehr eine größere Wohnung und wandten uns an die Wohnungskommission. Frau Sprenger, Mitglied dieser Kommission, setzte sich unermüdlich und mit großem Erfolg dafür ein, Baugenossinnen und Baugenossen mit passendem Wohnraum zu versorgen. Sie organisierte einen Wohnungsringtausch mit fünf beteiligten Parteien. Wir gehörten dazu und erhielten das Einfamilienreihenhaus mit Garten in der Polkwitzer Straße, in dem wir nun seit 47 Jahren **Wohnen und Leben**. Wieder galt es, Hand anzulegen und zu investieren. Es hat sich gelohnt.

Ich wurde Mitglied der Baukommission. Zusammen mit mehreren engagierten, fachkompetenten Baugenossen war es unser Ziel, den Vorstand mit Rat und Tat beim Erhalt, der Modernisierung und Rekonstruktion unseres Wohnungsbestandes zu unterstützen. Über diese Arbeit hinaus bekam ich ein ►



Wohnen und Leben in der Genossenschaft

Umfeld, in dem man sich gegenseitig half. Von Baugenossen Harald Hampe erhielt ich die Planungsunterlagen für seine Zentralheizung - seine Wohnung hatte den gleichen Zuschnitt wie unsere, nur spiegelbildlich. Baugenosse Zillgith brachte mich in Kontakt mit einer Firma, die den Heizkessel bauen sollte. Dabei stellte er mich schmunzelnd als seinen Schwiegersohn vor.

Mitglied der Baukommission blieb ich bis zu ihrer Auflösung im Jahre 2016. Meine Mitarbeit ruhte nur, als ich mich als Mitglied des Aufsichtsrates und einige Zeit als dessen Vorsitzender engagierte.

In der Wendezeit 1989/90 gab es sehr viel Unruhe in der ABG.

Häufig gestellte Fragen waren: „Was passiert mit der Genossenschaft? Sollte man sie nicht auflösen und jedem seine Wohnung übereignen?“ Diese Option kam aber für die Mehrheit der Baugenossinnen und Baugenossen nicht infrage.

„Wer weiß, wofür die Genossenschaft noch mal nützlich ist!“, hieß es zu Recht.

Die frühzeitigen Kontakte mit der Genossenschaft „1892“ haben dem Vorstand der ABG sehr geholfen, in der chaotischen Wendezeit das Schiff

„Paradies“ wieder auf Kurs zu bringen. Die Rekonstruktion der Fassaden und der ersten Dächer in den 1990-er Jahren war das für alle sichtbare Zeichen: „Es geht aufwärts“. Schon Anfang der Neunzigerjahre, angestoßen durch Herrn Gustiné von der „1892“, wurde in der ABG darüber nachgedacht, auf dem ehemaligen „Baugrundgelände“ – im Karree Auraser Weg/Krumme Straße/Waltersdorfer Straße/Dahmestrasse zu bauen. Dazu musste erst einmal herausgefunden werden, wer Verfügungsberechtigter war. Schnell klärte sich, dass der Boden Eigentum des Landes Berlin war. In mühsamer Kleinarbeit gelang es mir dann, den Mitarbeiter der Treuhandgesellschaft zu ermitteln, der es im Auftrag der Treuhand verkaufen sollte, und zwar als Eigentum eines ehemaligen VEB. Mittels eines kleinen Tricks konnte ich den Verkauf stoppen. Eine Information an den Bausenator Nagel hat dann gereicht,

das Grundstück für den Senat zu retten. Der Senat hat es uns verkauft. Diese Geschichte kommt mir immer wieder in den Sinn, wenn ich zufrieden durch unseren Wohnpark Krumme Straße mit seinen hübschen Häusern gehe.

Wichtig für mich war auch stets, dass unsere Töchter Baugenossinnen werden. Sie leisteten ihre Aufbaustunden, erhielten ihre Wohnungen, zogen dann aber leider wegen ihrer Arbeitsstellen in andere Bundesländer.



Nun ziehen wir nach Mecklenburg in eine Seniorenresidenz ganz in der Nähe unserer älteren Tochter. Das Treppensteigen im Hause und noch mehr das Pflücken unserer schmackhaften Äpfel, Pflaumen und Kirschen sind recht beschwerlich geworden. Leider!

Meine Mitgliedschaft in der ABG „Paradies“ gebe ich aber nicht auf, denn meine Enkel sollen beruhigt in die Zukunft schauen können.

Nicht hoch genug können wir das Miteinander in der Genossenschaft und das Wohnen im Grünen bei moderaten Mieten schätzen. Welch ein riesiger Vorteil ist es, eine Wohnungsgenossenschaft auf eigenem Grund und Boden zu sein!

Meine Frau und ich sagen vielen Dank für die guten Jahre im *Paradies* und wünschen allen Baugenossinnen und Baugenossen viel Erfolg.





Wohnen und Leben in der Genossenschaft

EINE BESONDERE AUSZEICHNUNG

Wir sind Weltkulturerbe

Bereits am 30. November 2016 gab das Internationale Komitee für die Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO bekannt, dass die „Genossenschaftsidee“ zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit zählt.

Dazu äußerte sich Dr. Axel Viehweger (Vorstand, VSWG Dresden e. V.): „Wir sehen diese Auszeichnung als Bestätigung für das, was wir schon immer gewusst haben – die Genossenschaftsidee hat sich weltweit bewährt und beweist eine ungebrochene Kraft. Ein sichtbarer Beweis sind die über 900.000 Genossenschaften in mehr als 100 Ländern mit über 800 Millionen Mitgliedern. In vielen Bildungseinrichtungen wird heute leider kaum Wissen über die Genossenschaft vermittelt. Daran wollen wir arbeiten. Die Genossenschaft muss stärker in der schulischen und universitären Ausbildung verankert werden.“ Axel Gedaschko, Präsident des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V., äußerte sich ebenfalls: „Die Aufnahme der Genossenschaftsidee mit ihrer über 100-jährigen Tradition in die Liste des Immateriellen Weltkulturerbes unterstreicht, wie wichtig ihre Prinzipien damals wie heute sind“.

Am 11. Mai 2017 überreichte Staatsministerin Maria Böhmer in Berlin die UNESCO-Urkunde zur Auszeichnung der „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“ als Immaterielles Kulturerbe mit den Worten: „Ich gratuliere allen Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern in Deutschland sehr herzlich zur Auszeichnung ihres Wirkens als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit.“

Auch wir von der Arbeiter- Baugenossenschaft Paradies sind sehr stolz über diese Auszeichnung. Sie bestärkt uns darin, auch in Zukunft im Sinne des Genossenschaftsgedankens zu arbeiten.

HINTERGRUNDWISSEN

Zum Immateriellen Kulturerbe zählen lebendige Traditionen aus den Bereichen Tanz, Theater, Musik, mündliche Überlieferungen, Rituale und Bräuche, Naturwissen und Handwerkstechniken. Formen Immateriellen Kulturerbes sind entscheidend von menschlichem Wissen und Können getragen.

Sie sind Ausdruck von Kreativität und Erfindergeist, vermitteln Identität und Kontinuität. Sie werden von Generation zu Generation weitergegeben und immer wieder neu gestaltet.

25 JAHRE GENOSSENSCHAFTSFORUM

Ein Zusammenschluss zur Stärkung genossenschaftlicher Potenziale

Zum Ende dieses Jahres kann das Genossenschaftsforum e.V. auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. Gegründet wurde es 1993 von Wohnungsgenossenschaften aus beiden Teilen des wiedervereinigten Berlins als gemeinnütziger Verein, um die Genossenschaftsidee und ihre Bedeutung für die Wohnungsversorgung nach innen zu stärken sowie nach außen bekannt zu machen, zu diskutieren und zu fördern. Es versteht sich als Brücke zwischen Theorie und Praxis der Genossenschaften mit dem Anliegen, die besonderen Charakteristiken und Chancen von Wohnungsbaugenossenschaften deutlich zu machen. Zurzeit zählen fast 50 Wohnungsgenossenschaften aus Berlin und Potsdam zu

seinem Mitgliederkreis, so wie u. a. der BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen eV, die BBT Treuhandstelle des Verbands BBU und diverse Privatpersonen.

In den vergangenen 25 Jahren hat das Forum das Archiv zur Geschichte der Wohnreform weiterentwickelt und darüber hinaus mit einer Vielzahl von Veröffentlichungen und Veranstaltungen einen Wandel in den Aktivitäten der genossenschaftlichen Unternehmen sowie in der öffentlichen Wahrnehmung begleitet. Zu den laufenden Angeboten zählen nicht nur eine Wanderausstellung zur Geschichte und der aktuellen Bedeutung des genossenschaftlichen Wohnens, vielzählige Vorträge, Diskussions- ►



Wohnen und Leben in der Genossenschaft

beiträge und Zeitschriftenartikel, sondern aktuell auch ein Workshop zur Förderung des ehrenamtlichen Mitgliederengagements. Zudem wurden Materialien erarbeitet, mit denen Schüler und Auszubildende die Idee des solidarischen Wirtschaftens in Genossenschaften kennenlernen können. Um an externen Erfahrungen teilzuhaben, werden laufend Exkursionen und Besichtigungstouren in Berlin und Umland, innerhalb Deutschlands und bis ins europäische Ausland organisiert.

Zur Verbreitung der genossenschaftlichen Idee entstand in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten eine Vielzahl von Publikationen über Wohnungs-genossenschaften und ihre Aktivitäten, darunter auch die Festschrift zur 100-Jahrfeier der Arbeiter-Baugenossenschaft Paradies eG. Auch zum 25-jährigen Bestehen des Forums wird eine neue Broschüre erscheinen, die sich unter dem Titel „Hier bauen Genossenschaften!“ den Neubauaktivitäten der Berliner und Potsdamer Mitgliederunternehmen widmet. Sie dokumentiert die große Bandbreite an Bauvorhaben aus den letzten Jahren in Berlin und Potsdam und stellt ihre Leistungsfähigkeit - trotz oftmals widriger Rahmenbedingungen - unter Beweis. Vorgestellt wird die Publikation im Rahmen der Tagung „Zukunftsmodell genossenschaftlich wohnen“, die das Genossenschaftsforum am 13. Dezember 2018 in der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem interessanten Programm veranstaltet.

Auch für die nächsten Dekaden gibt es noch viele Ideen, um das sichere und spekulationsfreie Konzept des genossenschaftlichen Wohnens zu stärken. Dazu zählt vor allen der Ansatz, auch jüngere Generationen für die Idee des gemeinschaftlichen Lebens und kooperativen Wirtschaftens zu begeistern.



Dr. Barbara König und Barbara von Neumann-Cosel vom Genossenschaftsforum e.V.





Leben wie im Paradies

Durch die Einhaltung von Ordnung und Sicherheit ist ein **Wohnen und Leben fast wie im Paradies möglich**

Sicherheit in unseren Gebäuden

Klingelt es an der Hauseingangstür, wird diese zum Teil vorschnell geöffnet, ohne vorher zu fragen, wer um Einlass bittet. So erhalten leider auch unerwünschte Personen Zugang zum Haus. Bitte nutzen Sie die Gegensprechanlage zum Nachfragen, bevor Sie jemanden ins Haus lassen.

Ebenso können nicht verschlossene Kellertüren Diebstahl begünstigen.

Um unerwünschtes Betreten und eventuellen Diebstählen vorzubeugen, halten Sie die Hauseingangstüren bitte stets geschlossen. Im vergangenen Zeitraum kam es leider dadurch immer wieder einmal zu Straftaten.

Sauberkeit und Ordnung in unserem Wohnumfeld

Pappe zerkleinern – warum ist das notwendig?

Gerade beim Papiermüll wird vieles falsch gemacht. Pappe (und auch größere Pappbögen oder Pappverpackungen) müssen zerkleinert werden, bevor man sie entsorgen kann.

Warum das notwendig ist

■ Volumenreduzierung
Entsorgt man die Pappschachtel als Ganzes im Papiercontainer, benötigt das ein vielfaches an Platz. Der vorhandene Platz für den Papiermüll ist somit sehr schnell aufgebraucht!

■ Richtig zerkleinern
Kartonagen und Schachteln sollten möglichst nicht nur kleingetreten werden, sondern in einzelne Streifen zerlegt werden. Wenn man Oberteil, Unterteil und Seitenteile voneinander trennt, erhält man flache Stücke. Diese kann man immer noch in die Hälfte reißen oder schneiden, wenn sie zu groß sind. Das ist im Interesse **aller** Nutzer der Mülltonne, da **jeder!** gerne seinen Papiermüll entsorgen möchte, und dafür ausreichend Platz zur Verfügung stehen muss.

■ Verkeilen in der Tonne
Größere Stücke können sich zudem in der Papiertonne verkeilen. Das enthaltene Papier/Pappe fällt dann beim Kippen der Tonne nicht mehr heraus, und die Tonne kann somit nicht ordnungsgemäß geleert werden. In den meisten Fällen wird dann die Tonne von der Müllabfuhr ungeleert zurückgestellt, somit bleibt sie voll!

Die Kosten fallen aber trotzdem an! Für alle Mieter!

Um das zu vermeiden sollte man Kartonagen immer nur kleingerissen entsorgen!

Helfen Sie mit, die Kosten für die Müllentsorgung möglichst gering zu halten!

Und wenn wir es alle schaffen, den Müllplatz sauber zu halten und nicht den Abfall neben der Tonne entsorgen, erhalten wir den Wohlfühlcharakter in unserem Wohnumfeld, den wir ja eigentlich alle anstreben. Dafür muss aber JEDER etwas tun.

Resümee:

Pappen u. ä. immer zerkleinern und Abfälle immer in die Tonne! Nicht neben die Tonne - Spart Geld und sieht auch besser aus!





Wohnen und Leben in der Genossenschaft

Nicht erst aus Schaden klug werden

Kleine Hinweise für ein sicheres Miteinander

Das Wohnen in Mehrfamilienhäusern kann nur funktionieren, wenn sich alle an gewisse Regeln halten und aufeinander Rücksicht nehmen. Einerseits geht es um das persönliche Wohlbefinden aller Bewohner und andererseits um die Sicherheit aller.

Hier einige „Stolperfallen“, auf die wir an dieser Stelle gern noch einmal hinweisen möchten:

Hindernislauf im Treppenhaus

Unterschätzen Sie nicht die Gefahr, die von Gegenständen im Hausflur ausgehen kann. Abgesehen von der Geruchsbelästigung und Sturzgefahr durch Schuhe, Schuhschränke, Blumenkübel und ähnlichem besteht auch eine erhebliche Brandgefahr. Darüber hinaus erschweren diese Gegenstände im Notfall den Zugang für Feuerwehr und Rettungssärzte: Der Rettungsweg wird zum Hindernislauf. Persönliche Gegenstände gehören nicht in den Hausflur oder Treppenaufgang.

Blumenkästen auf Fensterbänken

Ein schön eingerichtetes und dekoriertes Heim wünschen wir jedem unserer Bewohner. Aber die Dekoration sollte auf die eigene Wohnung beschränkt bleiben. Auch vermeintlich schwere Blumenkästen und -töpfe auf Fensterbänken können herunterfallen. Dabei ist es egal, ob sie aus dem Hochparterre oder den oberen Etagen fallen – Schaden richten sie in jedem Fall an. **Blumenkästen gehören nicht auf Fensterbänke.**

Mülltourismus

Schlimm genug, dass einige unserer Bewohner ihren Sperrmüll auf Kosten aller durch Abstellen auf unseren Müllplätzen loswerden wollen. Zunehmend kommen aber auch „Entsorger“, die nicht in der Genossenschaft wohnen und stellen ihren Müll einfach bei uns ab. Warum? Ganz einfach: Wir kümmern uns zeitnah um die Entsorgung.

Damit kein Ungeziefer angelockt wird und die Müllstandsflächen nicht verkommen, kontrolliert unser Hausmeister regelmäßig die Müllstandsflächen. Auf Mülltourismus jedoch können wir dabei gut verzichten!

Helfen Sie uns dabei!



Kleiner Tipp

Privater Sperrmüll kann in Berlin kostenlos bei der BSR entsorgt werden! Der nächste Recycling-Hof ist in der Oberspreestraße 109. Gegen ein überschaubares Entgelt kommen die Männer in Orange sogar ins Haus und holen den Sperrmüll ab.

Für die Gartenabfälle haben wir auf dem Lagerplatz in der Paradiesstraße/Polkwitzer Straße ganzjährig einen Grünabfallcontainer zu stehen. Gartenbesitzer können diesen gern zur Entsorgung ihrer Grünabfälle benutzen. Der Schlüssel dafür kann zu den Geschäftszeiten im Büro gegen Pfand abgeholt werden.

Sommerfest 2018



Am 23. Juni ´18 luden der KIEZKLUB Bohnsdorf, die Freiwillige Feuerwehr Bohnsdorf und wir, die ABG Paradies, zum 7. Bohnsdorfer Sommerfest auf der Dahmestraße ein. Was zu einer guten Tradition geworden ist und durch uns als Genossenschaft in erster Linie finanziell unterstützt wird. Ein buntes Bühnenprogramm, Marktstände, Kinderschminken ...

kamen wieder gut bei den Besuchern an. Die Freiwillige Feuerwehr Bohnsdorf lud ihre Gäste zu einem Tag der offenen Tür. Von 13-18 Uhr konnte wieder ausgiebig mit Clown Natscha/Kindermitmachprogramm, der Country Legende Larry Schuba, dem Chor der Schüler der Grundschule am Buntzelberg, der Tanzgruppen aus dem Kiezclub, Tonnen-Paule und dem Chorensemble Cöpenick gefeiert werden.

Erstmals in diesem Jahr waren die BSR und Berlin Recycling mit einem Gemeinschaftsstand auf unserem Sommerfest vertreten. Auch hier herrschte reger Besucherverkehr. An dieser Stelle ein Dankeschön an die Mitarbeiter der BSR, die ihre Zeit dafür zur Verfügung stellten, an Herrn Schielei, dem Leiter des Kiezclubs Bohnsdorf, der seit nunmehr 7 Jahren das Programm immer wieder abwechslungsreich organisiert und auch die gesamte Koordination übernimmt.

Die Kinder konnten sich auf dem Fest gut austoben u.a. auf einer Bimmelbahn, die ihre Kreise zog.



Und damit die Zeit nicht lang wird, gab es auch noch Kinderschminken und ein Kinderglücksrad. All dies und die freudigen Gesichter konnten bei einem Fotoshooting mit Tonnen-Paule oder Clown Natscha festgehalten werden.



Die Erwachsenen konnten während dieser Zeit an den Marktständen entlangbummeln oder danach etwas mit den Kindern am Mittelalterbastelstand bauen. Wenn dann von allem erlebten jemand hungrig war, war für das leibliche Wohl auch wieder gut gesorgt. Es gab leckere Bratwürste, Steaks vom Grill und für Naschkatzen selbstgebackenen Kuchen am Stand des Kiezclubs.



Ein jäher Regenschauer beendete leider vorzeitig das Fest. Dieser Schauer spülte leider den eigentlichen Show Akt des Tages fast weg, aber Larry Schuba hielt tapfer bis zum Schluß durch. Ihm dankten es die hartgesottensten unter den Besuchern, sie hielten bis zum Ende durch.



Klimawandel und Versicherung

Immer dann, wenn Unwetter unsere Region heimsuchen, kommt es nicht selten zu Schäden an Ihrem persönlichen Eigentum, die die Genossenschaft ebenso wie andere Vermieter meist nicht zu vertreten haben.

Bitte informieren Sie sich rechtzeitig oder beim nächsten Besuch Ihres Versicherungsvertreters, ob Sie ausreichend versichert sind. Häufig können durch geringe Prämien große Schäden abgesichert werden. Aufgrund des weltweiten Klimawandels müssen wir leider auch in unserer Region mit einer Zunahme der Häufigkeit von Unwettern rechnen. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie um Verständnis, dass aufgrund der Häufigkeit und Schlagartigkeit der Schäden nur nach und nach Abhilfe geschafft werden kann.

Wasserschaden! Wer kommt für die Kosten auf?

Rund um ein Wohngebäude und die Wohnung können Schäden anfallen, die oft nicht vorhersehbar sind. Direkt betroffen können die Mieter und Besucher aber auch der Vermieter sein. Gelegentlich kommt es dabei zu Unstimmigkeiten zwischen Mietern und dem Vermieter, wer für den Schaden zuständig ist und für die anfallenden Kosten aufzukommen hat.

Für ein Mietobjekt hat der Vermieter alles zu tun, dass kein „Dritter“ (Mieter, Besucher) einen Schaden erleidet. Da sich aber Schäden nicht immer, wie bereits beschrieben, vermeiden lassen, schließt er für die finanziellen Folgen Versicherungen ab.

Aber auch der Mieter muss bzw. sollte bestimmte Versicherungen abschließen, da ein Vermieter nicht

generell für alle Schäden aufzukommen hat. Beispielsweise sind Leitungswasserschäden in Folge eines Rohrbruches, die leider ab und an auftreten können, in der Regel nicht auf ein schuldhaftes Handeln oder eine unterlassene Instandhaltung des Vermieters zurückzuführen, sie sind in den meisten Fällen nicht vermeidbar. Deshalb ist es für den Mieter unbedingt notwendig, eine Hausrat- sowie eine private Haftpflichtversicherung abzuschließen.

Wichtiger Hinweis

In verschiedenen, früher bei der Staatlichen Versicherung der DDR abgeschlossenen und von der Allianz Versicherung AG übernommenen Hausratversicherungen mit Einschluss der Privathaftpflicht sind unter Umständen Mietsachschäden an der Wohnung ausgeschlossen.

Für den Fall, dass ein Mieter einen Brand oder Leitungswasserschaden grob fahrlässig verursacht, wird der entstandene Schaden am Gebäude zunächst durch den Gebäudeversicherer bezahlt.

Dann aber wird der Schadenverursacher (Mieter) vom Versicherer zum Schadenersatz herangezogen. Es ist daher ratsam, den Versicherungsschutz im Rahmen der bestehenden Privat-Haftpflichtversicherung von Ihrem Versicherungsspezialisten überprüfen zu lassen und bei Bedarf um die Position Mietsachschäden zu erweitern.

Wir hoffen, dass wir mit diesen Ausführungen einen Beitrag zur Abgrenzung der verschiedenen Versicherungen und Risiken leisten konnten.



Geben Sie Trickbetrüchern und Ganoven keine Chance !!

Wachsamkeit und gesunde Skepsis können vor Schaden schützen

Die „richtigen“ Worte öffnen in vielen Fällen die Wohnungstür für Verbrecher. Täter sind mit erfundenen Geschichten oft erfolgreich und ihre Opfer sind häufig Senioren. Wir geben Tipps, wie Sie mit einer gesunden Portion Skepsis die Ganoven und ihre Tricks erkennen.

Trick Nummer 1: Vortäuschen einer Notlage

Unter einem Vorwand versuchen die Betrüger in die Wohnung zu gelangen. Einem kleinen Kind die Windel wechseln, Blumen für Nachbarn in eine Vase stellen, einen Hund, der plötzlich hineinflitzt, wieder aus der Stube holen – es gibt viele Varianten, die dazu führen, dass Banditen zu zweit in die Wohnung gelangen. Einer beschäftigt das Opfer mit einem dringenden Wunsch, der andere stiehlt derweil alles, was Wert hat.

Unser Rat

Bleiben Sie bei Fremden an der Haustür immer skeptisch und lassen Sie sie auf keinen Fall in die Wohnung

Trick Nummer 2: Der falsche Handwerker

Er kommt völlig überraschend, zum Beispiel wegen eines vermeintlichen Heizungsschadens. Und während er die Bewohner mit kleinen Aufgaben beschäftigt, angelt sich der Betrüger Schmuck, Geldbörsen und teure Elektronik.

Unser Rat

Handwerker der Genossenschaft kommen niemals unangemeldet. Im Zweifel fragen Sie telefonisch in der Geschäftsstelle der Genossenschaft nach und lassen den Handwerker vorher nicht in die Wohnung.

Trick Nummer 3: Die angebliche Amtsperson

Ein vermeintlicher „Polizist“ gab vor, es sei ein Einbrecher in der Nähe mit seiner Beute gefasst worden. Um zu überprüfen, woher das Diebesgut stamme, forderte er den Bewohner auf, die eigenen Wertsachen zu überprüfen, ob etwas fehle. Derart überrumpelt führten die Bewohner die Ganoven direkt zu ihrem Schmuck und den Wertsachen.

Unser Rat

Sei es ein Polizist oder eine andere Autorität – wenn jemand in Uniform vor der Tür steht, sollte man sich eine Dienstmarke zeigen lassen und ansonsten den Einlass verweigern.

Trick Nummer 4: Der Enkeltrick

Ein Mittelsmann gibt vor, im Namen eines Enkels, der dringend Geld braucht, die Scheine abzuholen. Dabei wählen Betrüger erst typische Seniorennamen im Telefonbuch aus und sorgen im Gespräch dafür, dass die Angerufenen den Namen des Enkels, für den man angeblich spricht, selbst nennen. Besonders oft schenken Senioren den Kriminellen Glauben, wenn sie vereinsamt sind und sich nach Kontakt mit der Familie sehnen. Sobald dann noch eine finanzielle Notlage aufzutreten scheint, eilen sie ohne zu zögern zur Bank und heben oft stattliche Summen ab.

Unser Rat

Rufen Sie die betroffenen Verwandten (Enkel, Neffen etc.) unter deren bekannter Telefonnummer zurück. Erweist sich die Geschichte als erfunden, informieren Sie die Polizei.

Händigen Sie Fremden, die angeblich als Vertrauensperson von Verwandten kommen, niemals Bargeld oder Wertgegenstände aus. Erstellen Sie auch dann Anzeige, wenn Sie schon auf den Trickbetrug hereingefallen sind.

Um sich vor Trickbetrüger-Anrufen zu schützen, ist es am besten, den eigenen Telefonbucheintrag löschen zu lassen



Wir möchten, dass Sie sicher im Paradies wohnen!



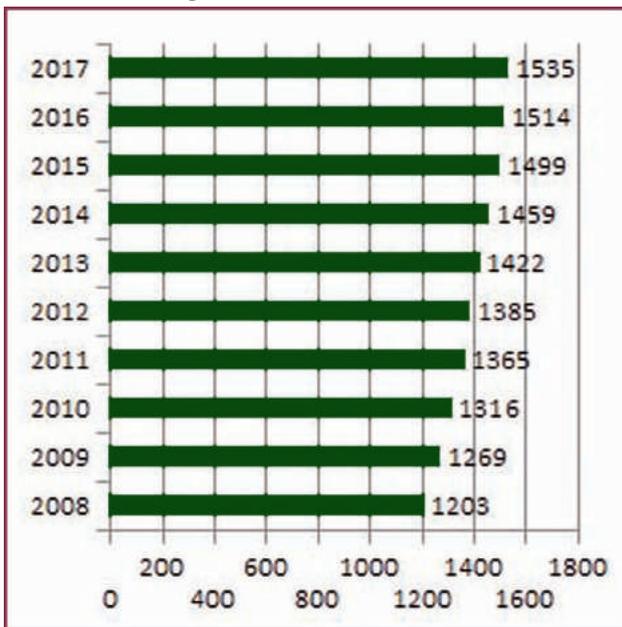
Bericht über das Geschäftsjahr 2017

1. Grundlagen des Unternehmens

Anzahl der Mitglieder	1.535
Anzahl der eigenen Wohneinheiten	772
Anzahl der Gewerbeeinheiten	10
Verwalteter Bestand	35

Die Genossenschaft zeichnet sich durch wirtschaftliche Beständigkeit, ein soziales Engagement und einen mitgliederorientierten Service aus. Es wird eine gute und bezahlbare Wohnqualität in intakten Wohnumfeldern mit gepflegten Nachbarschaften und sozialem Zusammenhalt unter den Mitgliedern angeboten. Unsere Genossenschaft steht auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament.

Anzahl der Mitglieder

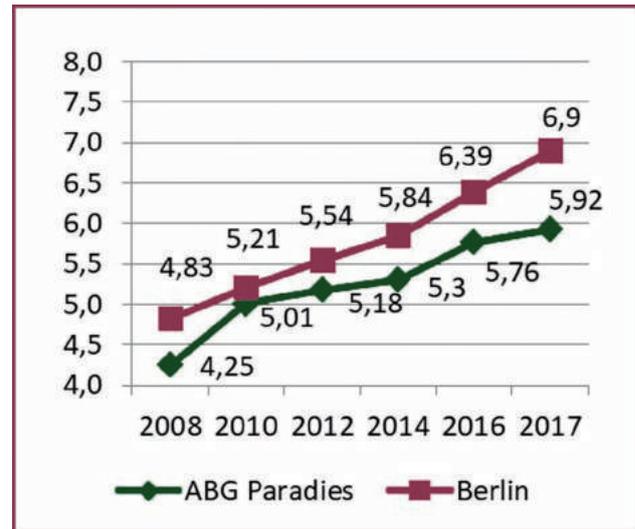


Entwicklung der Mitgliederanzahl der letzten 10 Jahre

2. Vermietung

Die durchschnittliche Wohnungsmiete im Geschäftsjahr betrug 5,92 €/m² (Vorjahr: 5,78 €/m²). Im Vergleich dazu liegt die durchschnittliche Nettokaltmiete (ohne Heizung und Betriebskosten) in Berlin aktuell bei 6,40 €/m² (Mietspiegel 2017). Damit verfügt die Genossenschaft entsprechend ihrer satzungsmäßigen Zielstellung über eine moderate Mietpreispolitik mit bezahlbaren Mieten, die sich stetig unter dem Durchschnittsniveau im Land Berlin bewegen.

Durchschnittliche Monatsmiete in €/m²

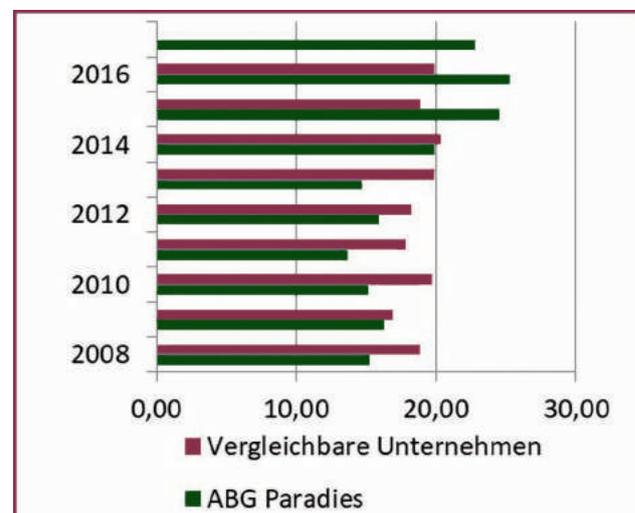


Vergleich der Entwicklung der Durchschnittsmiete mit dem Land Berlin

3. Investitionen

Die aus den Mieteinnahmen zur Verfügung stehenden Mittel wurden zielgerichtet so eingesetzt, dass sie unmittelbar den Aspekt der ständigen Modernisierung unseres Wohnungsbestandes, insbesondere bei Wohnungswechseln, Rechnung tragen. Ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaft.

Durchschnittliche Investition in €/m²



Entwicklung der Aufwendungen für Instandhaltung in den letzten 10 Jahren



Bericht über das Geschäftsjahr 2017

Im Jahr 2017 wurden in der Genossenschaft 1.279,8 T€ für Modernisierung, Instandsetzung sowie Instandhaltung ausgegeben. Bezogen auf die Wohn- und Gewerbefläche ergibt sich eine Investitionsquote von 28,52 €/m² (Vorjahr: 25,24 €/m²).

Darüber hinaus sind aber auch gleichzeitig alle restlichen Anlagen und Objekte betriebsbereit zu halten. Eine nicht immer leichte Aufgabe im Bestand, allen Anliegen gerecht zu werden. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfordert zunehmend den Einsatz immer größerer finanzieller Mittel. Eine Entwicklung, die sich nur schwer beeinflussen lässt. Nur durch eine permanente Prüfung der Unumgänglichkeit und des Umfangs bestimmter Instandhaltungsmaßnahmen lässt sich bedingt Einfluss auf die Kosten nehmen. Für unseren Wohnungsbestand, bedeutet diese Aussage, es werden auch zukünftig nur begrenzte Mittel für Instandsetzung und Instandhaltung zur Verfügung stehen.

4. Finanzierung

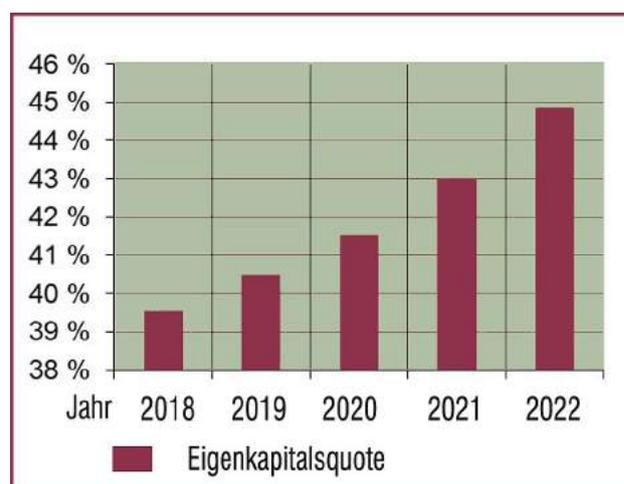
Im Geschäftsjahr 2017 wurde ein Darlehen in Höhe von 500,0 T€ für die Dachmodernisierungen unserer Wohnbauten im Prenzlauer Berg aufgenommen und 649,7 T€ planmäßig getilgt. Somit reduzierten sich die langfristigen Kreditverbindlichkeiten von 22,1 Mio. € auf 21,9 Mio. €. Die Zinsaufwendungen

sanken im Vergleich zum Vorjahr durch annuitätische Tilgungen von 955,6 T€ auf 923,4 T€ zum Bilanzstichtag.

Die Kapitaldienstleistungen in 2017 liegen bei 49,3 % (Vorjahr: 52,0 %) bezogen auf die Mieteinnahmen.

5. Prognose

Unter der Prämisse gleichbleibender wirtschaftlicher Rahmenbedingungen rechnen wir in 2018 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 80,4 T€. Ab 2020 wird die Genossenschaft voraussichtlich wieder positive Jahresergebnisse erwirtschaften. Eine ausreichende Liquidität auf dem Niveau des Vorjahres ist für den gesamten Planungszeitraum gewährleistet.



Voraussichtliche Entwicklung der Eigenkapitalsquote der nächsten 5 Jahre

Berlin, VI./2018
Der Vorstand



Bericht des Aufsichtsrates zum Geschäftsjahr 2017

Liebe Baugenossinnen, liebe Baugenossen

Der Aufsichtsrat der ABG Paradies führte im Geschäftsjahr 2017 zwölf ordentliche Arbeitsberatungen durch. An sieben dieser Beratungen nahm der Vorstand oder der Vorstandsvorsitzende Baugenosse Schulz teil. Im Blickpunkt unserer monatlichen Beratungen standen die allgemeinen Geschäftsvorgänge des Vorstandes und einmal im Jahr die Arbeit der Gartenkommission.

Ein Augenmerk legte der Aufsichtsrat wieder auf die Finanzen im Bereich Instandhaltung. Grundlagen für unsere Tätigkeit waren auch im Jahr 2017 wieder

- Das Genossenschaftsgesetz
- Die Satzung der ABG Paradies
- Die Geschäftsordnung des AR der ABG.

Besonderes Augenmerk legte der Aufsichtsrat in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand auf die Vorbereitungen für den Neubau Paradiesstraße.

Der Aufsichtsrat informierte sich im Rahmen der Prüfungsauswertung des Verbandes der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen über die Ergebnisse der gesetzlichen Prüfung zum Geschäftsjahr 2016. Der Bericht über die Prüfung der Arbeiter- Baugenossenschaft Paradies unter Einbeziehung des Jahresabschlusses per 31.12.2016 wurde satzungsgemäß von jedem Mitglied des Aufsichtsrates gelesen und beraten.

Die alljährlichen und wiederkehrenden Schwerpunkte der Aufsichtsrats­tätigkeit im Jahr 2017 waren:

- Quartalsweise Kontrolle der Finanzentwicklung und sich hierausergebende Beschlussfassung
- Monatliche Kontrolle der Entwicklung der Mietrückstände
- Teilnahme jeweils eines AR-Mitgliedes an den wöchentlichen Vorstandsberatungen und
- die Auswertung der Vorstandsprotokolle

Der Aufsichtsrat der ABG Paradies geht davon aus, dass wir mit diesen vorgenannten Schwerpunkten unseren satzungsgemäßen Verpflichtungen nachgekommen sind und in der Lage waren, den Vorstand in seiner komplexen Geschäftstätigkeit zu kontrollieren, zu beraten und auf aktuelle Probleme aufmerksam gemacht zu haben.

Der Aufsichtsrat dankt nochmals dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und dem Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie den ehrenamtlichen Mitgliedern der Kommissionen für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit.

Zentgraf
Vorsitzender des AR



Organe der Genossenschaft

AUFSICHTSRAT	Vorsitzender	Baugenosse	Mike Zentgraf
	stellv. Vorsitzender	Baugenosse	André Heilscher
	Schriftführer	Baugenossin	Katrin Eckert
	Gartenkommission	Baugenosse	Thomas Hentschel
	Aufsichtsratsmitglied	Baugenossin	Hella Kirmse
	Aufsichtsratsmitglied	Baugenosse	Francis Muche

VORSTAND	Hauptamtlich/ geschäftsführend	Baugenosse	Daniel Schulz
	Nebenamtlich	Baugenosse	Steffen Hampe
	Nebenamtlich	Baugenossin	Sabine Grallert

GARTENKOMMISSION		Baugenosse	Marco Paul
		Baugenossin	Sigrid Worm-Augustin
		Baugenossin	Christa Striegler
		Baugenossin	Monika Janicke
		Baugenossin	Gisela Westphal
		Baugenossin	Kathrin Kunzack
		Baugenosse	Joachim Kern
		Baugenossin	Gisela Zillgith

Mitgliedschaft/Beteiligung

Die Genossenschaft ist Mitglied bzw. hält Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

- GdW Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen e. V., 14197 Berlin
- BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., 14195 Berlin
- AGV Arbeitgeberverband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V., 40239 Düsseldorf
- GVV Gesellschaft für Versicherungsvermittlung und Vermögensbildung mbH, 10247 Berlin
- Genossenschaftsforum e. V., 14059 Berlin
- IHK Industrie- und Handelskammer, 10623 Berlin
- VBG Verwaltungsberufsgenossenschaft, 22281 Hamburg
- Wirtschaftskreis Treptow-Köpenick e. V., 10365 Berlin

Die Genossenschaft wird gemäß § 53 Genossenschaftsgesetz (GenG) jährlich einer Pflichtprüfung unterzogen.



Wohnen und Leben in der Genossenschaft

Eine Gesprächsrunde der besonderen Art...

Nach drei Jahren haben Aufsichtsrat und Vorstand am Donnerstag den 6. September wieder alle Baugenossinnen und Baugenossen unserer „Satellitenwohnanlage“ in der Greifswalder/Cohnstraße zu einer Gesprächsrunde vor Ort eingeladen. Der Weg nach Bohnsdorf ist für die meisten sehr aufwendig. Sofern Probleme anstehen, werden diese oftmals telefonisch abgewickelt. Die jetzigen persönlichen Gespräche ermöglichen einen intensiven Informati-



onsaustausch in beide Richtungen, was von allen Beteiligten sehr positiv aufgenommen wurde.

Vor der Veranstaltung haben wir die Gelegenheit für einen Rundgang genutzt und dabei das eine oder andere Problem erkannt. Kleinere wurden kurzfristig gelöst, an den größeren arbeiten wir noch.

Das sehr gute Wetter, Getränke und Gegrilltes sorgten für eine angenehme Atmosphäre. Viele Baugenossen nutzten den Moment für ein Gespräch und trugen Anliegen, Hinweise und Anmerkungen vor. Wir informierten über den geplanten Dachgeschossausbau in der Greifswalder Straße. Dort sollen im Zusammenhang mit der Dacherneuerung zwei neue 3-Raum-Wohnungen entstehen. Zu unserer letzten Baumaßnahme, die Sanierung des Daches und der



Fassade unserer Häuser in der Cohnstraße, äußerten sich alle positiv, was uns sehr gefreut hat. Vor allem die traditionelle Farbgestaltung gibt vielen das angenehme Gefühl, in unserer Genossenschaft zu wohnen.

Die gemeinsame Gesprächsrunde war ein voller Erfolg. Möglicherweise konnten wir damit bei dem einen oder anderen nicht anwesenden Baugenossen das Interesse für zukünftige Veranstaltungen dieser Art wecken.

Daniel Schulz
Vorstand





Baugeschehen im Jahr 2018

Abschluss der Erweiterung der Heizanlage

Die Erweiterung der Heizanlage im Wohnpark *Paradies* wurde abgeschlossen. Seit dem 1. Juli 2018 werden nun auch die Wohnungen in den 3 Häusern der Waltersdorfer Straße mit Nahwärme versorgt. Die dort befindlichen und in die Jahre gekommenen Gasheizkessel wurden demontiert. Damit können wir die Pelletanlage wirtschaftlicher betreiben.

In einem zweiten Schritt ist geplant, die jetzt vorhandenen technischen Möglichkeiten auszunutzen und die 40 Wohnungen auf eine zentrale Warmwasserversorgung umzustellen. Damit fallen an diesem Standort viele, nicht sehr effektiv arbeitende, elektrische Warmwasserspeicher weg. Wir wollen damit für unsere Mieter eine sichere und kostengünstigere Warmwasserversorgung schaffen. Die Wirtschaftlichkeit der Pelletanlage dürfte sich dadurch noch einmal verbessern.



Dacheindeckung

Auch dieses Jahr sind wir unserem Bestreben treu geblieben, in kleinen Schritten die Sanierung der Dächer unserer Einfamilienreihenhäuser voranzutreiben. So wurde im Frühjahr das Dach der Polkwitzer Straße 9-15 erneuert. Im Herbst werden wir zusätzlich das Dach der Sausenberger Str. 17-23 in Angriff nehmen. Die Arbeiten werden bis zum Ende 2018 abgeschlossen sein.

Die Neueindeckungen eines Daches stellt für uns eine sehr kostenintensive Maßnahme dar. Wir halten diese Maßnahmen aber für notwendig, um den Bestand der Reihenhäuser unserer Genossenschaft für die kommenden Generationen zu erhalten.

Dachbodenausbau

Der Wunsch nach bezahlbaren größeren Wohnraum ist wie überall auch in unserer Genossenschaft ungebrochen. Bei uns äußert sich dieser Wunsch vor allem in einer hohen Nachfrage zum Ausbau der Dachböden. Sofern es uns möglich ist und es aus unserer Sicht sinnvoll erscheint, unterstützen wir derartige Vorhaben. Aus Kostengründen führt die Genossenschaft aber keinen alleinigen Ausbau der Dachböden durch. Hier sind auch stets Investitionen der Wohnungsnutzer erforderlich.

Unabhängig davon sind wir als Genossenschaft auf der Suche nach sinnvollen Möglichkeiten, vorhandenen Wohnraum zu vergrößern bzw. neuen Wohnraum zu schaffen. Im Dachgeschoss der Buntzelstraße 123 haben wir ein solches Projekt in Angriff genommen. Aufgrund diverser behördlicher Auflagen konnte diese Baumaßnahme noch nicht zum Abschluss gebracht werden. Wir gehen davon aus, dass diese Arbeiten zum Jahresende abgeschlossen werden.

Im kommenden Frühjahr werden wir an unseren Häusern in der Greifswalder Straße eine Dacherneuerung vornehmen. In diesem Zusammenhang sollen auch dort im Dachgeschoss zwei neue Wohnungen entstehen. Leider sind auch hier unsere Bemühungen ausgebremst worden. Es gilt, viele behördliche Vorschriften umzusetzen, bevor wir das Bauvorhaben genehmigt bekommen. Wir sind hier aber sehr zuversichtlich.



Stand des Neubauvorhaben in Bohnsdorf

Der ursprünglichen Planung nach sollten zu diesem Zeitpunkt die Flächen bereits beräumt sein und der Keller für das neue Gebäude stehen. Auch an dieser Stelle hat uns das Bauamt einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die behördlichen Vorgänge und die Umsetzung der Auflagen dauerten leider ►



Baugeschehen im Jahr 2018

etwas länger als erwartet. Wir gehen jetzt davon aus, dass alle Klippen umschifft wurden und wir im Frühjahr mit dem Bauvorhaben beginnen können. Wenn alles planmäßig verläuft, wird das Gebäude zum Ende 2019 fertig sein.

Kellertrockenlegungen und Isolation

Feuchte Keller sind ein seit Jahren in unserer Genossenschaft anstehendes Problem. Die Beseitigung der Ursachen ist meistens sehr Kosten intensiv. An einigen Häusern stoßen wir aber auch auf bautechnische Grenzen.

In diesem Jahr haben wir in der Paradiesstraße 240/248 das gesamte Haus freigelegt und gegen Feuchtigkeit neu isoliert. In diesem Zusammenhang wurden alle Hausableitungen, die durch die Wände

führen, mit erneuert. In den meisten Fällen stammten diese noch aus dem Baujahr des Hauses und waren somit über 100 Jahre alt.

Auch im Neubau Krumme Straße mussten wir einen weiteren Keller neu abdichten, um das Gebäude vor eindringendem Wasser zu schützen. Geplant ist, Stück für Stück alle 12 Keller von innen zusätzlich abzudichten. Bei vier Gebäuden ist dies bereits geschehen. Dort wo jetzt schon Feuchtigkeit im Kellerboden ist, wird dieser dann mit ausgetauscht.

Bezüglich der Einfamilienreihenhäuser unterstützen wir nach wie vor die Eigeninitiativen beim Freilegen der Keller. In diesem Fall wird eine umgehende Isolierung der Kellerwände voran getrieben.



Neue Eingangstreppe vor den Einfamilienhäusern

Verstärkung unserer Elektro-Hausanschlüsse

In den Bestandsgebäuden unserer Genossenschaft gibt es bezüglich der Elektrohausanschlüsse teilweise einen Nachholbedarf. Diese sind oftmals bis an ihre Grenze belastet. Daher müssen die Hausanschlüsse den heutigen erhöhten Anforderungen angepasst werden. In diesem Jahr wurden zwei Häuser mit einem größeren Anschluss ausgerüstet. Diese Maßnahme wird verstärkt fortgesetzt.





Seniorenfahrt 2018

Einladung zur Seniorenfahrt am 29. August 2018

Es ist kaum zu glauben für mich, aber die Einladung zur Seniorendampferfahrt am Mittwoch, den 29.08.2018 zeigte mir, dass ich schon 50 Jahre Mitglied in unserer Genossenschaft bin...

Nicht nur das, sondern auch so lange in der gleichen Wohnung lebe! Wann denkt man schon ohne Anlass darüber nach?

So machte ich mich am Mittwoch rechtzeitig auf den Weg zum Treffpunkt für alle eingeladenen Mitglieder unserer Genossenschaft.

Die Anlegestelle am Pier 36 war durch Boote besetzt, so dass die *Alexander*



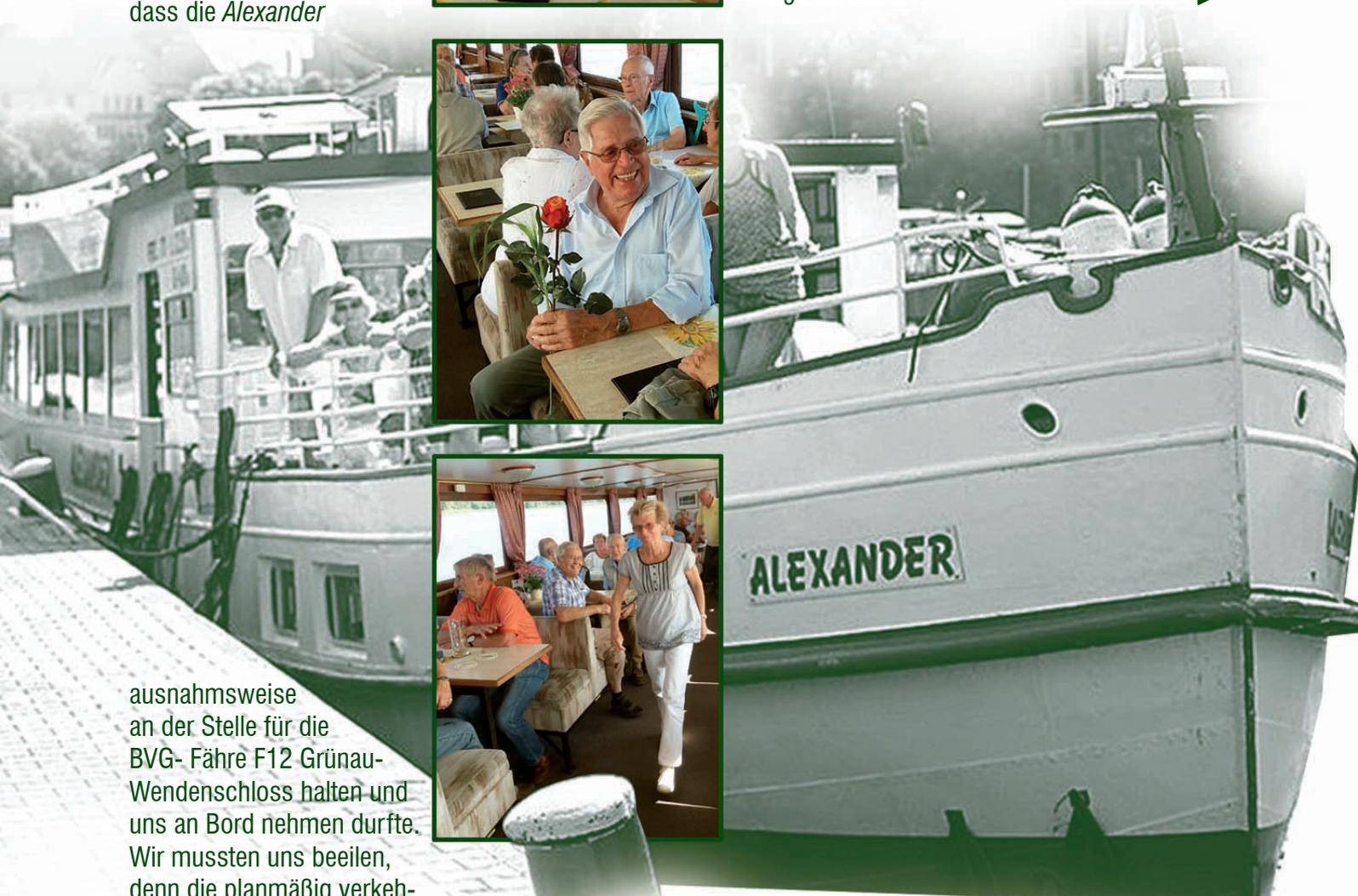
rende Fähre schwamm „uns im Nacken“.

Ein züliges Willkommen und nebenbei schon ein leckeres Essen auswählen, machten Stimmung und Vorfreude auf die Überraschungstour des Kapitäns, Herrn Karamol.

13 Jahre fährt er schon mit seinem Schiff *Alexander* für unser „Paradies“ und wählt oft Überraschungstouren aus. So auch diesmal.

Mit dem Start von Grünau in den Teltowkanal, Britzer Zweigkanal der Spree durch Oberschöneweide, Köpenick, die Müggelspree, an Friedrichshagen vorbei, über den großen Müggelsee durch Neu-Venedig, Richtung Rahnsdorf, durch den Gosener Kanal, über den Sedinsee an Schmöckwitz vorbei, zurück über die Dahmewasserstraße wieder nach Grünau.

Ausstieg war diesmal zur Überraschung aller Fahrgäste der Anlegesteg in Höhe des Cafes *Liebig* in Grünau. ▶



ausnahmsweise an der Stelle für die BVG- Fähre F12 Grünau-Wendenschloss halten und uns an Bord nehmen durfte. Wir mussten uns beeilen, denn die planmäßig verkeh-



Seniorenfahrt 2018

Ein Wetterchen wie Seide, das den ganzen Sommer 2018 gekennzeichnet hat, ein schmackhaftes Essen und die vielen Gespräche zwischen uns älteren Baugenossen machten die knapp fünfstündige Schiffsreise durch die heimatischen Gefilde zu einem besonderen Erlebnis.

Höhepunkt wurde das Gespräch mit dem Kapitän und seiner Frau über seine Sicht auf die jährliche *Sonderfahrt* im Auftrag der ABG Paradies.

Dem Kapitän und seiner kleinen Mannschaft macht unsere fröhliche Runde, die Ausgeglichenheit und angenehme Gesellschaft immer besondere Freude. Er betonte, dass es nicht selbstverständlich sei, wie man hier in Augenhöhe, achtungsvoll und mit Geduld miteinander umgeht.

Im Auftrag des Vorstandes und des Aufsichtsrates ist Frau Appel das Bindeglied und diejenige, die dem

Kapitän immer freie Hand für diesen besonderen Tag lässt.

Begrüßt wurde auch Frau Winkler, die seit Januar ihren wohlverdienten Ruhestand genießt.

Zum Schluss und als Höhepunkt unseres Schiffsausfluges ehrten der Vorstand und Aufsichtsrat die an Bord befindlichen Baugenossinnen Gisela Westphal und Sigrid Worm-Augustin für ihre 50jährige Mitgliedschaft. Dafür gab es eine Urkunde und ein Präsent.

Als *Geburtstagskind* an diesem Tag wurde Frau Bärbel Hampe begrüßt. Dafür gab es eine Rose.

Wir können uns nur wünschen, dass die Tradition der sommerlichen Schiffsfahrt beibehalten werden kann.

Aufgeschrieben von Sigrid Worm-Augustin

Impressionen aus unserem Kiez



Foto: Daniel Schulz Das *Paradies aus der Vogelperspektive* vom Dach des Hauses Siebweg 72 - die grüne Oase -
Wie immer an dieser Stelle rücken wir für Sie aufgespürte, interessante und schöne Impressionen aus unserem Kiez in den Focus



Sport in der Genossenschaft

Kindersport im Paradies

Die Facetten der kulturellen Beiträge werden in einer Metropole wie Berlin besonders sichtbar. Gerade im Bereich der Freizeitgestaltung bestehen Möglichkeiten, die keine Langeweile aufkommen lassen. Allerdings sind diese manchmal mit langen Wegen verbunden. In unserer Lebenswelt, dem Paradies in Bohnsdorf besteht die Option, eine traditionelle Sportart zu leben – das Ringen. Vielleicht sah der eine oder andere zur Saisonzeit das Banner unserer Regionalligamannschaft am Zaun der Grundschule am Buntzelberg hängen. Eines unserer Trainingsstandorte befindet sich dort auf dem Gelände. Hier trainieren unsere „Kleinen“ an vier Tagen die Woche, verteilt auf zwei Trainingsgruppen. Als der größte Ringerverein Berlins ermöglichen wir Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und der älteren Generation die sportliche Aktivität in vier Stützpunkten.



Der Standort in Bohnsdorf fokussiert das gesunde Aufwachsen der Kinder, im Altersbereich von vier bis zehn Jahren, bis sie dann in die Leistungsgruppe nach Baumschulenweg wechseln. Die Kinder werden befähigt, die koordinativen Fähigkeiten und die Konzentration zu verbessern, den Stütz- und Bewegungsapparat zu stärken sowie sich in Ausdauer und Disziplin zu üben. Auch der Umgang mit sogenannten Niederlagen trägt hier einen großen Stellenwert, den Kopf nicht gleich in den Sand zu stecken, sondern sich zu motivieren und an seinem Ziel festzuhalten. Unsere Trainer und Übungsleiter betreuen und trainieren unsere Kinder individuell, entsprechend ihrer Ressourcen und Bedürfnisse. Mit anderen Worten, sie unterstützen sie in ihrer physischen, psychischen und sozialen Entwicklung. In den einzelnen Gruppenspielen fest-

tigen sie den Wert des gemeinsamen Miteinanders. Den gleichen Charakter tragen unsere gemeinsamen Aktivitäten wie die Feste, die Ausflüge und die Wettkampfanstaltungen, z.B. Klein Olympia, das anstehende internationale Frauenturnier sowie die Regionalliga. Um den Kern unserer Kinder schließen sich wie ein Mantel die Eltern, Ehrenamtliche und Sponsoren, die essentieller Bestandteil unseres Vereinslebens sind. Sie tragen mit dazu bei, dass unsere Kinder selbständig und selbstbestimmt aufwachsen dürfen. Der vertrauensvolle Umgang erhöht die Zufriedenheit und das Wohlbefinden in unserem Verein. Fühlen Sie sich eingeladen und scheuen Sie sich nicht, einmal vorbei zu schauen, ob als begeisterter Fan dieser Sportart oder als zukünftige Ringer. Gern nutzen wir die Möglichkeit, uns bei ALLEN zu bedanken. Bei allen denen, die uns auch in prekären Situationen die Treue halten und mit uns gemeinsam wachsen, unter anderem unseren Sponsoren wie dem Paradies, der Bäckerei LILA, dem FBB oder dem Pflanzenmarkt Bohnsdorf. Jeder einzelne – Eltern, Ehrenamtler, Ringerbegeisterte – die ihr Engagement mit in unseren Verein tragen, befähigen unsere Kinder durch die Nuance der Sicherheit und Geborgenheit zu einem gemeinsamen Miteinander.

Möchten Sie sich zu unseren Veranstaltungen, zur Saison oder zu unserem Verein weiter informieren, dann geben Sie bitte entweder den Suchbegriff

SV Luftfahrt Ringen in die Suchmaschine ein oder wählen den direkten Weg unter <http://luftfahrt-ringen.de> bzw. <https://www.facebook.com/SVLuftfahrtRingen/>

Anja Herzog





Der
Abschied
ist die
Geburt
der
Erinnerung

Salvatore Dali

Seit dem Erscheinen des letzten Paradiesboten verstorbene Mitglieder

Waltraut Streich

Gerhard Rühring

Heinz Kleemann

Ilse Jankowsky

Charlotte Hahn

Manfred Feige

Helga Jahnke

Heinz Lüders

Manfred Weiskopf

Georg Möller

Josef Smandzich

Anita Schmidt

Jürgen Hentschel





Langblättriger Ehrenpreis ist die „Blume des Jahres“ 2018 Auen-Pflanze und ihres Lebensraums aufmerksam machen.

Die Loki-Schmidt-Stiftung will auf die Gefährdung der

Das Gartenjahr 2018

Der Langblättrige Ehrenpreis (*Veronica maritima*), fühlt sich an Flussufern, Auwäldern und Sümpfen - überall dort, wo es nass und gelegentlich überflutet ist, wohl. Doch weil solche Standorte seltener werden, gehen die Bestände der Pflanze zurück. So nehmen Eindeichungen und Flussvertiefungen ihr den Lebensraum. Er wächst aber auch in Gärten.

... mit viel viel Sonne,

gefühlte fünf Monate keine Jacke getragen, unzählige Male im Freien gegrillt, gepicknickt, getrunken, gebadet und der Gartenwasserzähler hat sich überschlagen... ja so ungefähr war der Sommer 2018.

Der Rasen war ohne Bewässerung kaum grün zu halten und die Pflanzen und Bäume haben nach Wasser geschrien.

Auch die Gartenkommission mit Ihren 8 Mitgliedern war in diesem Jahr in den Gärten und Wirtschaftswegen unterwegs, um das Grün in unserer Genossenschaft beobachtend zu begleiten. Wir haben wunderschöne, kreative, penible aber auch verwilderte Gärten gesehen und sind mit den Gartenbesitzern in konstruktive wie auch ausschweifende Gespräche geraten.

Feststellen mussten wir, dass oft die Gartenordnung nicht gelesen oder ignoriert wurde und somit doch ein paar Bauten oder Bäume errichtet bzw. gepflanzt wurden, die nicht erwünscht sind. **Hier möchten wir wiederholt darauf aufmerksam machen, dass die Gartenordnung einzuhalten ist.**

Auch stellen wir weiter vermehrt fest, dass bei vielen der Gartenzaun als Gartengrenze das Ende der Pflege sowie der Kreativität bedeutet. Der Wirtschaftsweg, der Zaun oder das kleine Stück Rasen vor dem Zaun bitten wir doch auch zu schneiden bzw. sauber zu halten. Wir haben uns im diesem Jahr 6x getroffen und unser aller Ehrenamt ausgeübt, um den Vorstand zu unterstützen und die Genossenschaft mit ihren Grünflächen zu erhalten.

Weiterhin sind wir auch auf die Informationen von allen Mitgliedern/Bewohnern unserer Genossenschaft angewiesen, um Missstände aufzudecken und dagegen vorzugehen. Manches entgeht auch uns.

Gartenanlage hinter den Häusern Cohnstraße



Gartenanlage Krummestraße

Was die Gartengestaltung angeht sind wir zwar sehr flexible, dennoch erwarten wir, dass im Fokus stehende Bauten anzumelden sind und erst dann zu beginnen, wenn eine Genehmigung erfolgt ist! Beim Pflanzen von Bäumen ist es wichtig, den Standort mit Bedacht zu wählen, ebenso Größe und Art der Bäume zu bedenken. Hier gibt es eine Empfehlungsliste, die im Büro einzusehen ist oder in digitaler Form auf der Webseite als Download zur Verfügung steht. Ebenso auch die Gartenordnung.

Die Gartenkommission





Wohnen und Leben in der Genossenschaft

Mit 91 Jahren - Leben in der Genossenschaft

Unsere Baugenossin, Ruth Arndt, wohnt seit 86 Jahren in unserer Genossenschaft. Wir haben sie gefragt, wie sie es schafft, ihren heutigen Alltag zu meistern.

von Steffen Hampe



Frau Arndt, wie sind sie auf die Genossenschaft aufmerksam geworden

Meine Eltern und Großeltern haben zusammen am schlesischen Bahnhof gewohnt. Ein Onkel, der bereits in der Genossenschaft wohnte, hat uns das Leben am Rande der Stadt schmackhaft gemacht. „Fahrt mit dem Zug aus der Stadt nach Grünau.

Wenn ihr dann in Bohnsdorf aus dem Bus steigt, seid ihr in einem grünen Paradies.“ Es war in der Tat so und 1932 zogen wir alle gemeinsam nach Bohnsdorf in ein Reihenhaus der Genossenschaft. Ich weiß heute noch ganz genau, wie überwältigt ich von den zahlreichen Obstbäumen war. Vor allem die Knupperkirschen hatten es mir angetan. Wir waren



im Paradies angekommen. 1950 habe ich geheiratet und kurze Zeit später die Wohnung von meinen zwischenzeitlich verstorbenen Vater und Großvater übernommen. Nur meine Mutter wohnte noch mit im Reihenhaus. Ansonsten wäre die Wohnung zu groß gewesen und wir hätten eine kleinere bekommen. 1952 wurde mein Sohn geboren.

1983 hatten mein Mann und ich beschlossen, das Reihenhaus unseren Sohn und seiner Familie zu überlassen und in eine kleinere Wohnung zu ziehen. Mein Mann hat diesen Umzug leider nicht mehr erlebt. Übrigens zog meine Mutter nicht mit in die neue Wohnung. Sie bekam im Alter von 83 Jahren ihre erste eigene Wohnung!

Jetzt wohne ich in einer kleinen niedlichen Wohnung mit Balkon und einen Blick in die Gartenlandschaft. Über die damalige Entscheidung bin ich heute noch glücklich.

Wie sieht heute ihr Tagesablauf aus?

Den Alltag mit 91 Jahren zu meistern, ist nicht einfach. Man ist nicht mehr so beweglich. Man will etwas machen und kann es aber nicht mehr. Ich bin

froh, in meiner Wohnung noch alles einigermaßen ordentlich hinzubekommen. Mein Sohn und seine Familie unterstützen mich so oft sie können. Sie kommen regelmäßig zum Einkaufen, bringen den Müll weg und helfen mir bei den Dingen, die ich nicht bewältigen kann. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Ansonsten habe ich meinen täglichen Trott. Den muss ich unbedingt beibehalten. Weiche ich davon ab, kommt alles durcheinander und das macht mir dann zu schaffen. Am Morgen frühstücke ich ausgiebig. Mein Rätselheft ist immer dabei. Das ist seit Jahrzehnten ein Muss. Tagsüber stricke ich viel und telefoniere oft mit den Nachbarn. Sich zu unterhalten ist sehr wichtig und bedeutet mir sehr viel. Ich nutze auch die Gelegenheiten, wenn jemand am Balkon vorbeikommt. Dort sitze ich am liebsten und genieße das Grün und die Vögel. Fast jeden Tag koche ich auch Mittag. Besonders schön ist es, wenn ich für meinen Nachbarn, Normann Dusing, mitkochen kann. Abends sitzen wir oft zusammen und spielen Scrabble. Das macht großen Spaß und ist sehr unterhaltsam. Die gemeinsamen Stunden bedeuten uns sehr viel.

Was empfinden sie als besonders schön?

Es ist wichtig, sich in seiner Wohnung wohl zu fühlen. Wenn das nicht der Fall ist, wird alles zur Qual. Ich freue mich jeden Tag über meine schöne Wohnung, über den Balkon, das Grün und über die netten Nachbarn. Wir verstehen uns alle sehr gut, wir helfen uns gegenseitig, so wie jeder kann.

Besonders schön sind für mich die Besuche von meinen Urenkeln. An den anderen Tagen kann ich, wenn ich möchte, die Entwicklung meiner Enkel auf DVD's verfolgen. ▶



Wohnen und Leben in der Genossenschaft

Besondere Momente sind immer die Einladungen von Bärbel und Harald Hampe zum Nachbarschaftstreffen der Senioren. Wir sitzen dann gemütlich und lustig zusammen bei Kaffee, Kuchen und später am Grill. Es wird immer ordentlich aufgetischt. Leider wird der Kreis der Senioren immer kleiner, kein schöner Gedanke. Trotzdem mögen wir diese Treffen. Ein Dankeschön den Beiden.

Man muss immer irgendwo hinfahren. Ohne Hilfe ist mir das nicht mehr möglich. Selbst mit dem Rolli kann ich nicht mehr raus gehen. Man hat einfach nicht mehr die Kraft, die Unebenheiten auf den Gehwegen zu meistern. Es bleibt einem nichts anderes übrig, als in der Wohnung zu bleiben.

Frau Arndt, was wünschen sie sich für die Zukunft?

Bis zum letzten Atemzug möchte ich hier in meiner Wohnung bleiben. Ich kann und möchte mir nicht vorstellen, die letzten Tage woanders zu sein. Ich hoffe, dass meine Gesundheit da mitspielt. Für die Genossenschaft wünsche ich mir, dass alles erhalten bleibt. Was die Genossenschaft neu anpackt, möge ihr auch gelingen. Ich wünsche mir, dass die neuen Mieter auch solch eine Freude am Leben in der Genossenschaft haben und das in der heutigen Zeit auch zu schätzen wissen.

Was gestaltet sich für sie im Alltag schwierig?

Ganz klar das Einkaufen. Früher hat man in Bohnsdorf alles Wichtige kaufen können. Heute bekommt man nicht einmal Suppengrün um die Ecke.

Wir bedanken uns bei Frau Arndt recht herzlich für das offene und sehr interessante Gespräch und für die Genehmigung, ihre Worte hier veröffentlichen zu dürfen.



Gute Geister im Paradies

An dieser Stelle seien einmal die Baugenossinnen und Baugenossen erwähnt, welche still und im Verborgenen den genossenschaftlichen Gedanken tagtäglich mit Leben erfüllen.

Meist trifft man sie in Begleitung älterer Mitbewohner beim Einkaufen, beim Arzt, in der Apotheke oder beim Friseur. Nicht selten erledigen sie die Einkäufe für diejenigen, die kaum noch aus ihrer Wohnung gehen können, auch alleine.

Eine namentliche Nennung wollen wir gar nicht erst beginnen, da wir mit Sicherheit nicht alle fleißigen Helfer kennen. Viele tun dies ohne große Worte darüber zu verlieren. Es erfüllt uns mit Stolz und Freude, immer mal wieder von neuen Helfern zu hören, die beispielsweise für ihre älteren Nachbarn



ganz selbstverständlich die Treppenhausreinigung mit übernehmen.

Den genossenschaftlichen Gedanken selbst zu leben und damit anderen vorzuleben, ist eine schöne Art, menschliche Werte zu vermitteln. Wir alle werden älter und sind dann mehr oder weniger auf Hilfe angewiesen. Umso schöner ist es, wenn wir selbst dieses Miteinander uns erhalten.

Daher an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön all den fleißigen Helfern, die das Leben im Paradies lebenswert machen und vielen älteren Baugenossen das Verbleiben in der liebevollsten vertrauten Umgebung ermöglichen.

Sabine Grallert

PREISRÄTSEL



Liebe Mitglieder und liebe Mieter

auch in diesem Jahr haben wir wieder ein neues Kreuzworträtsel für Sie. Wir freuen uns über eine ebenso rege Beteiligung wie bereits in den vergangenen Jahren. Unter allen richtigen Einsendern werden wir wieder 3 Gutscheine verlosen.

Wir wünschen Ihnen beim **Nüsse knacken** viel Freude und Erfolg.

Die Buchstaben der Zahlen 1 bis 9 dieses Kreuzworträtsels ergeben dann das Lösungswort.

Das ist schriftlich auf einer Postkarte an die:

Arbeiter- Baugenossenschaft Paradies eG
Paradiesstr. 240 | 12526 Berlin

Kennwort: Rätsel Paradiesbote 2018, zu senden.
oder während der allgemeinen Sprechzeiten in der
Geschäftsstelle bis zum 31. März 2019 abzugeben.

Die Gewinner dieses Kreuzworträtsels veröffentlichen wir in unserer Ausgabe Nr. 60 / 2019.

sich nach unten beugen	Gebirge zwischen Europa u. Asien	zusätzl. Bezeichnung e. Person	Betonung; Tonfall	Vornehmer	Zufluchtsort (griech.)	Lochvorstecher, Pflriem	Wind am Gardasee	russische Stadt an der Oka	Kellner	Schneckenlinie		
→	↓			3	Kochgefäß					8		
Betriebsstörung am Fahrzeug		poln. Währungseinheit			altes Blasinstrument		1	innerhalb		Maßeinteilung an Messgeräten		
→			ein Osteuropäer			dt. Schauspieler (Hans)				↓		
Fluss zum Rhein	6							Nachbarstaat des Iran		5		
männliches Borstentier	Wattetupfer	letische Hauptstadt						Bruder d. Mutter oder des Vaters	süd- und mittelamerik. Alligator			
→	↓		poe-tisch: Frühling									
bewusst falsche Aussage	Hülle, Futteral							men-schen-ähnliches Säugetier	Keim-träger; Lappe			
→	↓	4	be-stimmter Artikel	Fluss zum Rhein	bibli-scher Stammvater	auf sich zu	Leicht-metall (Kzw.)	Gewürz-, Heil-pflanze		Wind-schatten-seite e. Schiffs		
Richtmaß, Norm					Öl-, Faser-pflanze			9	Fleck; Zeichen			
Stil, Eleganz (franzö-sisch)		Fußglied			Roll- und Eiskunst-lauffigur		ein Be-wohner Belgiens					
→	2		Gleich-klang im Vers			7	germa-nisches Schrift-zeichen		ugs. für nein			

Eine Vielzahl von bunten Karten mit lieben Worten und natürlich auch dem richtigen Lösungswort

PARADIES

erreichten unsere Geschäftsstelle.

Es musste wieder das Los entscheiden.

Aus den Einsendungen zogen wir unter Ausschluss des Rechtsweges, die glücklichen Gewinner eines Hornbach-Gutscheins.

Herzlichen Glückwunsch an:

Birgit Hahn
Klaus Mehnert
Renate Gruel

Der Hornbach-Gutschein im Wert von

50,00 €

kann ab Januar in unserer Geschäftsstelle in Empfang genommen werden.



Die nächste Ausgabe: XII/2019